



Dachverband für
Natur- und Umweltschutz
CIPRA Südtirol



Umsteigen - Aufsteigen

Das Auto kann vielfach die Versprechen von grenzenloser Freiheit und Mobilität nicht mehr halten. Zudem wird das Angebot an schnellen, komfortablen und viel günstigeren alternativen Lösungen für unser Mobilitätsbedürfnis immer besser. Umsteigen lohnt sich für unsere Lebensqualität und Brieftasche und unsere Umwelt.

- Laut *Confcommercio* liegt die automobiler Durchschnittsgeschwindigkeit in italienischen Ballungsräumen bei 15 km/h, in den Stoßzeiten sogar noch deutlich niedriger bei zirka 8 km/h. Damit sind das Radfahren und das Zufußgehen absolut konkurrenzfähig.
- Mehr als die Hälfte aller Autofahrten ist kürzer als 5 Kilometer – eine ideale Fahrrad-Distanz. Gerade bei kurzen Strecken verursachen die Wege zum Parkplatz, mögliche Staus und Umleitungen sowie die Parkplatzsuche vor Ort, dass eine Autofahrt häufig länger dauert als angenommen.
- Fahrgemeinschaften zahlen sich gerade für Pendler/innen sehr oft aus und reduzieren die Mobilitätskosten für jeden einzelnen signifikant.
- Der öffentliche Personennahverkehr hat sich in Südtirol sehr stark entwickelt. Das Angebot ist mittlerweile sehr gut und die Kosten sind im Vergleich zum Auto unschlagbar günstig.
- Wer nur ab und zu ein Auto braucht und im Jahr weniger als 10.000 Kilometer zurücklegt, kann seit kurzem auf *car sharing* zurückgreifen, dass in immer mehr Ortschaften Südtirols angeboten wird.
- Reisen bis zu 700 bis 800 Kilometer lassen sich komfortabler und ohne Zeitverlust mit dem Zug zurücklegen. Zudem wird die Reisezeit als deutlich angenehmer wahrgenommen als etwa im Auto oder im Flieger. Der Urlaub beginnt also bereits am Bahnsteig.

Bozen, 26. März 2014

An die Presse

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz beteiligt sich zum ersten Mal an der *Aktion Verzicht* und möchte in der Fastenzeit wöchentlich anhand alltäglicher Beispiele aufzeigen, dass Verzicht locker ohne Einschränkung der Lebensqualität möglich ist. Wir möchten alltäglich gelebten Umweltschutz und "Verzicht" im Sinne bewusst getroffener Verhaltensweisen und Konsumententscheidungen positiv besetzen und auch über die Fastenzeit hinaus als bewusste Lebenseinstellung fördern.

Gerade die Fastenzeit bietet sich – ganz unabhängig von der konfessionellen Einstellung – an, um innezuhalten und Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen bewusst zu hinterfragen. Die war auch der Grund für den Dachverband für Natur- und Umweltschutz, an der diesjährigen *Aktion Verzicht* aktiv teilzunehmen. Anhand ganz alltäglicher Beispiele möchten wir in der Fastenzeit wöchentlich aufzeigen, wie positiv sich „Verzicht“ im Sinne von bewusst getroffenen Entscheidungen auf unsere Lebensqualität, aber auch auf unser unmittelbares Umfeld, unsere Umwelt auswirken kann.

In unserer Wohlstandsgesellschaft vergleichen wir uns und Andere nur allzu oft über die Attribute Freiheit und Unabhängigkeit. Dazu zählen wir automatisch auch die persönliche Mobilität. Für uns ist es ein Ausdruck von Lebensqualität und auch gesellschaftlichem Status, wenn wir möglichst oft und spontan in immer kürzerer Zeit

und immer komfortabler überall hin gelangen können. Untrennbar bleibt daher auch der Ausspruch „Freie Fahrt für freie Bürger“ mit dem deutschen Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit verbunden. Da mittlerweile Millionen von Menschen individuell mobil sein können und in den Schwellenländern Milliarden dem Vorbild der westlichen Welt nacheifern, sieht die mobile persönliche Mobilität in der Realität meist ganz anders aus. So ist im Auto aus Lust längst Frust auf den Straßen geworden, die chronisch überlastet und verstopft sind. Selbes passiert uns an der Zapfsäule mit den ständig steigenden Spritpreisen. Das Auto hat als Statussymbol in der Mobilität ausgedient, wir können sehr oft darauf verzichten und dadurch an Lebensqualität dazugewinnen.

- Laut *Confcommercio* liegt die automobilen Durchschnittsgeschwindigkeit in italienischen Ballungsräumen bei 15km/h. Damit wird das Fahrrad in Bezug auf die Geschwindigkeit absolut konkurrenzfähig. In den Stoßzeiten sinkt die Durchschnittsgeschwindigkeit nochmals deutlich und beträgt nur mehr zirka 8 km/h. Zu Fuß ist man nicht mehr wesentlich langsamer.
- Mehr als die Hälfte aller Autofahrten ist kürzer als 5 Kilometer – eine ideale Fahrrad-Distanz. Gerade bei kurzen Strecken verursachen die Wege zum Parkplatz, mögliche Staus und Umleitungen sowie die Parkplatzsuche vor Ort, dass eine Autofahrt häufig länger dauert als angenommen.
- Gerade für Pendler/innen zahlen sich Fahrgemeinschaften sehr oft aus, da sie ähnliche Arbeitszeiten und -rhythmen haben. Dadurch reduzieren sich die Mobilitätskosten für jeden einzelnen signifikant.
- Der öffentliche Personennahverkehr hat sich in Südtirol in den letzten Jahren sehr stark entwickelt. Auch wenn es da und dort noch „zwickt“, ist das Angebot mittlerweile sehr gut und die Kosten sind im Vergleich zum Auto unschlagbar günstig. Der Ausbau des Radnetzes und von Vorzugsspuren für den öffentlichen Verkehr sowie Verkehrsbeschränkungen für den privaten motorisierten Verkehr gestalten diese Mobilitätslösungen auch zusätzlich attraktiver gegenüber dem Auto.
- Wer nur ab und zu ein Auto braucht und im Jahr weniger als 10.000 Kilometer zurücklegt, kann seit kurzem auf *car sharing* (d.h. *Auto teilen*) zurückgreifen, dass in immer mehr Ortschaften Südtirols angeboten wird.
- Reisen bis zu 700 bis 800 Kilometer lassen sich komfortabler und ohne Zeitverlust mit dem Zug zurücklegen. Zudem wird die Reisezeit als deutlich angenehmer wahrgenommen als etwa im Auto oder im Flieger. Der Urlaub beginnt also bereits am Bahnsteig.

Immer mehr Menschen und gerade junge Leute entscheiden sich bewusst gegen das Auto, auch weil ein eigenes Auto nach dem Wohnen die höchsten Lebenshaltungskosten verursacht. Sie sind nicht mehr bereit, monatlich mehrere hundert Euro für ein Auto auszugeben. So profitieren Sie persönlich, aber auch die Umwelt, denn der Verkehr verursacht in Südtirol noch immer deutlich mehr als 2 kg CO₂-Ausstoß pro Kopf und Jahr.